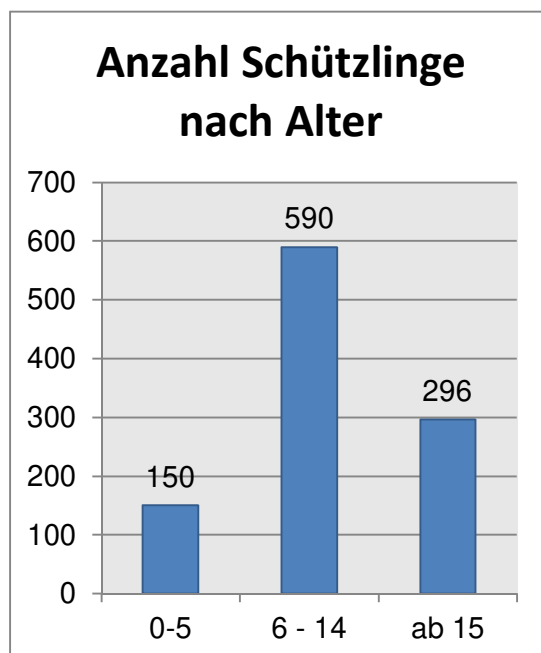


Sachgebiet Ambulante Förderung

Das Sachgebiet Ambulante Förderung hat als Stiftungsauftrag des Waisenhauses die Aufgabe, die Lebensperspektive, Lebensqualität und Zufriedenheit von Waisen, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Ein-Eltern-Familien zu verbessern und sie in ihrer persönlichen und schulischen/beruflichen Entwicklung zu fördern.

Sozialarbeiterische und wirtschaftliche Angebote ermöglichen eine individuelle Förderung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Förderung basiert auf der Kooperation der Schützlinge und des Elternteils.



Der Weg in die Stiftungsförderung

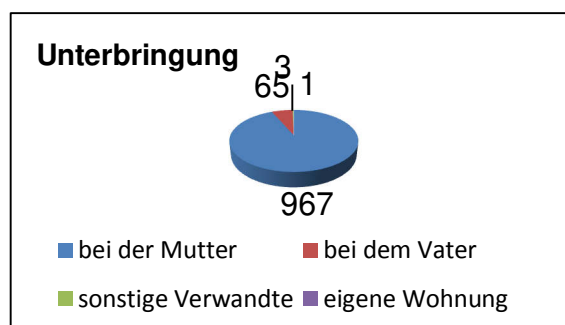
Infostelle

Die meisten Familien haben zunächst Kontakt mit der Kollegin der Infostelle. Hier wird vorab geklärt, ob die Förderkriterien erfüllt sind, so dass die anfragenden Familien zunächst auf eine Warteliste kommen. Bei Bedarf erhalten die Familien Adressen anderer Beratungsstellen.

Die Familien werden dann von einer Sozialarbeiterin kontaktiert und es findet ein Erstgespräch statt. Erst wenn die Voraussetzungen vollständig geprüft und die Formalitäten erledigt sind, erfolgt die Aufnahme in die Förderung der Stiftung Waisenhaus.

Die Schützlinge werden mit unterschiedlichen Förderbedarfen in die Stiftungsförderung aufgenommen. Die Förderdauer ist offen und individuell. Schützlinge, die im Jahr 2018 aus der Förderung entlassen wurden, waren durchschnittlich 3,7 Jahre in der Förderung.

Im Dezember 2018 waren 1036 Schützlinge in der Ambulanten Förderung aufgenommen.



Angebotspalette während der Förderzeit

Die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Förderung beraten und begleiten die Familien über einen längeren Zeitraum. Für die Schützlinge und ihre Eltern gibt es vielfältige Angebote. Dazu gehören Beratung und Begleitung, Unterstützung im schulischen Bereich, freizeitpädagogische Angebote, wirtschaftliche Hilfen sowie musische und kulturelle Angebote.

1) *Wirtschaftliche Hilfe*

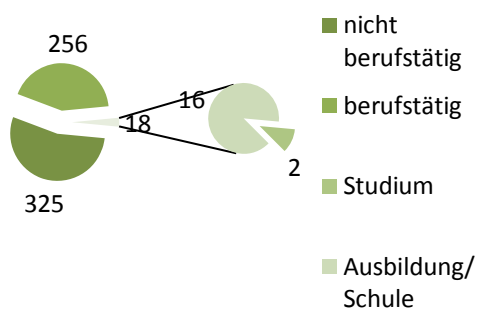
Die Ambulante Förderung bietet den Familien auch eine finanzielle Unterstützung an. Neben einem monatlichen „Taschengeld“ für die Schützlinge gibt es unter be-

stimmten Voraussetzungen auch die Möglichkeit für einmalige finanzielle Zuschüsse.

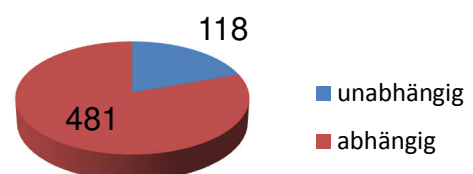
Die Sachbearbeiterinnen der Wirtschaftlichen Hilfe erheben die wirtschaftliche Situation der Familien und prüfen, ob die Aufnahmevoraussetzungen erfüllt sind. Dies bedeutet, dass das Einkommen der Familien geprüft wird. Darüber hinaus werden die Mütter/Väter über den Anspruch von weiteren staatlichen Hilfen beraten. Die finanziellen Verhältnisse werden jährlich überprüft.

Die Beratung ist für die Familien sehr hilfreich, da die finanziellen Mittel häufig sehr begrenzt und die Familien dadurch stark belastet sind.

Anzahl Alleinerziehende nach Berufstätigkeit

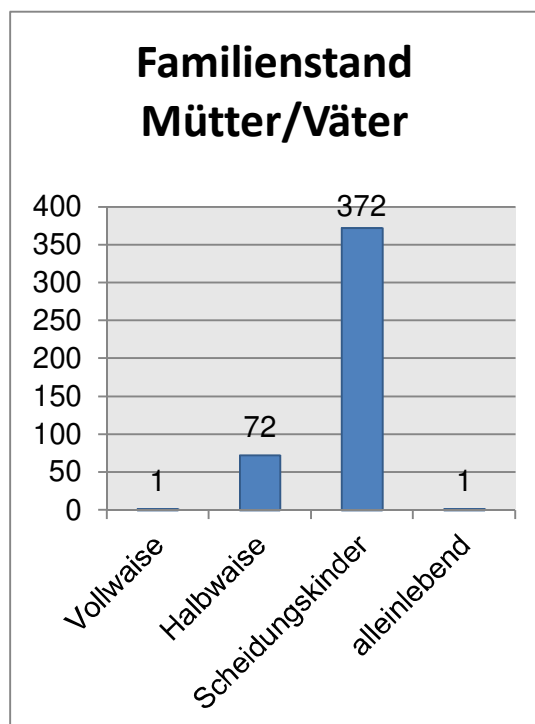


Anteil Alleinerziehende, abhängige von SGB II oder SGB XII Leistungen



2) Sozialarbeit

Ziel der Beratung und Begleitung ist es, die Schützlinge und ihre Eltern zu stärken und zu fördern; Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Eltern werden in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und erfahren Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden in ihren persönlichen und sozialen Kompetenzen gefördert und sie bekommen vor allem im Bereich Schule/Ausbildung eine Förderung. Daneben bieten die vielen freizeitpädagogischen Angebote den Schützlingen ein weiteres Lernfeld.



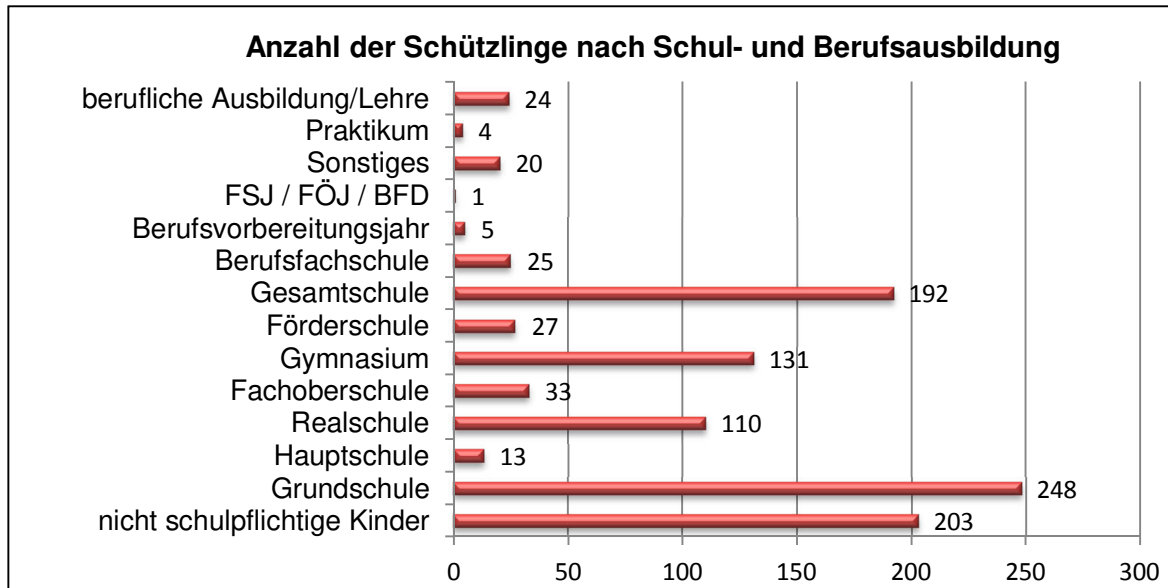
Schulische Förderung

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Schul- und Bildungswegbegleitung der Kinder

und Jugendlichen. Die Unterstützung findet überwiegend als Einzelunterricht statt, der von Honorarkräften angeboten wird. Daneben gibt es Kooperationen mit Nachhilfeinstituten, die teilweise Gruppenunterricht anbieten. Bei der Lernförderung wird zwischen den Schwerpunkten „Kompetenzen“ (LFK) und „Schule“ (LFS) unterschieden.

Die *Lernförderung Schule* unterstützt Schüler*innen in Schulfächern, in denen Wissenslücken entstanden sind, die ohne Unterstützung nicht mehr alleine ausgeglichen werden können. Ziel kann auch sein, dass eine bessere Note angestrebt wird, um einen höheren/besseren Schulabschluss zu erreichen. Gleichzeitig werden jedoch auch die schulischen Kompetenzen wie z.B. Konzentrationsfähigkeit, Arbeitsverhalten, Motivation und Sicherheit im schulischen Kontext gefördert.

Die *Lernförderung Kompetenzen* fördert zusätzlich noch in den Bereichen Bildungswegbegleitung (z.B. Orientierung im Schulsystem, Arbeitsorganisation, Begleitung von Übergängen) sowie der Förderung der sozialen Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung (z.B. Stärkung des Selbstbewusstseins, des Sozialverhaltens und der Konfliktfähigkeit, Interessenförderung, Erarbeitung von Lösungsstrategien im Schulalltag etc.).



Die Lernförderung basiert auf der Kooperation zwischen Schüler*innen, Eltern, Honorarkräften und den für die Familie zuständigen Sozialarbeiter*innen der Ambulanten Förderung. Die schulische Förderung findet entweder im Haushalt des Schützlings oder in den Räumen der Ambulanten Förderung statt. Neben den Hausaufgabenräumen in der Bleichstraße verfügt die Stiftung auch über Räume im Stadtteilbüro in Höchst.

Es besteht zudem eine *Hausaufgabengruppe*, die 2/Woche einer Gruppe von bis zu 18 Schüler*innen die Möglichkeit gibt, mit Unterstützung zweier Honorarkräfte, ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Ende 2018 ist die *Lerngruppe* neu hinzugekommen. Auch diese Gruppe

wird begleitet von einer Honorarkraft. Im Vordergrund steht hier jedoch, dass die Schüler*innen voneinander und miteinander lernen sollen.

Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Qualifizierung der Honorarkräfte wurden auch 2018 wieder regelmäßig Einführungsworkshops und Reflexionsseminare durchgeführt.

Zunehmend wird von den Schulen eine entsprechende technische Ausstattung (Computer; Drucker) erwartet. Für ein gutes Gelingen ist eine solche Ausstattung heutzutage erforderlich. Daher haben Schüler*innen auch im Jahr 2018 wieder Laptop (117) und/oder Drucker (115) von der Stiftung erhalten. Zu einem guten Start in die Schule gab es für 34 Erstklässler ein *Schulranzen-Set*.

Freizeitpädagogische

Gruppenangebote

Die Ambulante Förderung hat auch ein umfangreiches und buntes freizeitpädagogisches Angebot. Es gibt die fortlaufenden Angebote, die größtenteils in der Stiftung stattfinden und vielfältige Ferienangebote.

Die Gruppenangebote bieten den Kindern und Jugendlichen Raum für soziale Kontakte, Partizipation, Neues entdecken, Lernen, soziale Teilhabe und den Austausch mit Gleichaltrigen. Ziel dieser Angebote ist es, den Kindern und Jugendlichen solche außerschulischen Erfahrungsräume zu bieten. Gruppenprozesse erweitern soziale Kompetenzen, stärken das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit wird gefördert.

Begleitet werden diese Angebote von erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen.

a) Fortlaufende Angebote

Hierzu zählten 2018 HipHop, Urban Dance, Zumba, Gitarre, Schwimmkurs, Eltern-Kind-Café, Kleinkindertreff, Eltern-Baby-Treff und eine Jugendgruppe.

Es ist für Kinder und Jugendliche wichtig, dass sie ausreichend Möglichkeiten bekommen, sich sportlich, musisch

oder kulturell auszuprobieren und so neue Erfahrungen sammeln können.

Im musikalischen Bereich bietet die Ambulante Förderung in Kooperation mit der Musikschule *Gitarrenunterricht* an. Der Unterricht findet in Kleingruppen mit zwei bis vier Kindern statt. Gitarren und Materialien werden von der Stiftung bereitgestellt.

Sehr gut besucht wurde auch wieder das *Eltern-Kind-Café*. Für die Eltern und Kinder bildet es eine Plattform für soziale Kontakte. Für die Sozialarbeiter*innen der Ambulanten Förderung ist das Eltern-Kind-Café ein Rahmen, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und Bedarfe für die Förderung zu erkennen.

Die *Jugendgruppe* ist 2018 neu hinzugekommen und wird von den Jugendlichen sehr gut angenommen. Dieses pädagogische Angebot bietet den Jugendlichen Raum für Austausch, soziale Kontakte und Partizipation.

Dieses Angebot wurde bedarfsorientiert im Austausch mit der Zielgruppe entwickelt. Immer wieder gab es den Wunsch von Jugendlichen nach einer Möglichkeit andere Jugendliche, die in der Stiftungsförderung (und damit einer ähnlichen Lebenssituation) sind, kennenzulernen. „Um sich gegenseitig Tipps zu geben und Erfahrungen auszutauschen“, so ein 15-jähriges Mäd-

chen. Seit September findet dieses Angebot nun regelmäßig statt.

*- Jugendliche als Expert*innen ihrer Lebenssituation anerkennen*

Schnell hat sich ein fester Stamm mit Teilnehmenden und ein guter Zusammenhalt in der Gruppe entwickelt. Die Teilnehmenden nutzen intensiv den Austausch mit Jugendlichen mit ähnlichen biographischen Erfahrungen und ermutigen sich gegenseitig in schwierigen Situationen. Im Sinne des *peer to peer* Ansatzes erleben sie sich dadurch nicht nur als hilfesuchend, sondern auch als Expertinnen und Experten. Sie erfahren Wertschätzung für ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Bewältigungsstrategien.

- Niedrigschwellige Unterstützung in Krisensituationen

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten aktiv an der Gestaltung einer wertschätzenden und vertrauensvollen Atmosphäre. Alle Teilnehmenden sollen sich in der Gruppe wohl und sicher fühlen. So entsteht ein Raum, in dem Konflikte, gruppendynamische Prozesse, Ängste und Sorgen diskriminierungssensibel besprochen werden können. In persönlichen Krisensituationen bietet die Gruppe für die Jugendlichen eine niedrigschwellige Möglich-

keit sich bei Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeitern Hilfe zu suchen. Nach einer ersten Kontaktaufnahme in der Gruppe nehmen die Jugendlichen dann auch eher ausführlichere Beratungsangebote der Stiftung wahr. Für die Jugendlichen ist es dabei sehr wichtig, weibliche und männliche erwachsene Bezugspersonen in der Gruppe zu haben.

- Partizipation

Besprochen werden in der Gruppe alle Themen, die altersrelevant sind: Schule, Leistungsdruck, Zukunftsgestaltung, Beruf, geschlechtsspezifische Rollenbilder, Freundschafts- und Liebesbeziehungen, das Aufwachsen in Ein-Eltern-Familien, der Umgang mit geringen finanziellen Ressourcen, soziale Medien, Musik, Jugendkultur. Dabei entscheiden die Teilnehmenden selbst, was sie thematisieren möchten. In Fragen der Programmgestaltung, sowie in organisatorische Dinge werden die Jugendlichen möglichst einbezogen.

Schon in den ersten Monaten des Gruppenangebotes konnten alle Beteiligten viel voneinander lernen. Jugendliche wurden durch ihre Expert*innenrolle und die positive Gruppenerfahrung gestärkt. Der organisato-

rische Aufbau ermutigte zu einem eigenverantwortlichen Handeln. Es sind erste Freundschaften entstanden, die auch über die Gruppe hinaus bestehen und die Jugendlichen in ihrem Alltag begleiten.

Es gab erneut *Kinderschwimmkurse* in Kooperation mit dem Schwimmpädagogischen Verein. Das Schwimmen wird leider immer weniger in den Schulen gelehrt, sodass viele der Schützlinge nicht schwimmen können. Schwimmkurse sind für die Familien oft finanziell kaum zu stemmen und selbst dann sind die Wartelisten der Schwimmkurse sehr lang. Aufgrund des großen Anklangs wird das Kinderschwimmen nun weiter fortgesetzt.

b) Ferienangebote

Die Ferienangebote waren auch 2018 wieder sehr vielfältig und boten den Schützlingen abwechslungsreiche Erfahrungen mit viel Spaß und neuen Herausforderungen. Insgesamt gab es 52 Ferienangebote.

Kinder im Alter von 2-6 Jahren konnten beim *Mitmach-Theater* im Galli-Theater unter Anleitung einer Schauspielerin in verschiedene Rollen schlüpfen und diese vor einem kleinen Publikum darstellen. Auch der 4-tägige *Mitmach-Zirkus* wurde wieder begeis-

tert angenommen und die 7-12jährigen Mädchen und Jungen entdeckten ihre eigenen Stärken und Körperfähigkeiten. Am Ende des Workshops traten die kleinen Künstler*innen im Zirkuszelt stolz auf und konnte das Publikum begeistern.

Zum wiederholten Male fand auch der *Theaterworkshop* für Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren statt. In der Regel fanden die Workshops unter Anleitung eines Regisseurs statt, dies war aus organisatorischen Gründen jedoch nicht möglich, stattdessen leitete eine Honorarkraft den Workshop. Während des Workshops wurden Spielszenen zum Thema "Helden" geschrieben und basierend darauf Szenen erarbeitet und eingeprobt. Von den Texten wurde dann ein Teil ausgewählt und mit Hilfe des Autors/der Autorin für das Theater in Szene gesetzt. Anfangs wurden Aufwärmübungen gemacht, um die Jugendlichen zu lockern und auf das darstellende Spiel vorzubereiten. In der Gruppe gab wieder Jugendliche mit diversen Problemstellungen und Handycaps. Diese konnten jedoch alle -teils mit besonderer Ansprache- gut integriert werden. Es war schön zu sehen, dass die Jugendlichen als ganze Gruppe arbeiteten und keiner/keine ausgegrenzt wurde. Die

Atmosphäre war gut und die Jugendlichen motiviert, gemeinsam etwas zu erarbeiten. Am Ende der Projektwoche gab es wieder eine Aufführung vor Publikum, an der alle Teilnehmer*innen große Freude hatten. Nebenher blieb immer noch Zeit für Spiele, was neben dem konzentrierten Proben wichtig war.

Der zweite *Theaterworkshop* fand dann (unplanmäßig) ohne externe Leitung statt. Mit den Teilnehmer*innen wurden dann zu Anfang Spielszenen zum Thema "Cool und uncool" geschrieben und basierend darauf versucht, Szenen zu erarbeiten. Dies erwies sich ab dem zweiten Tag jedoch aus diversen Gründen schwierig. Aus diesem Grund wurde der Fokus dann von dem Darstellen der Texte weggenommen und es wurden Aufwärmübungen und Improvisationen gemacht. Dies hatte jedoch nicht den gewünschten Erfolg und das Spielen war recht zäh. Somit wurde dann der Workshop auf drei Tage verkürzt und am letzten Tag gab es ein "Wunschkonzert". Die Jugendlichen konnten sich trotz der Umstände auf den improvisierten Ablauf einlassen und hatten während des Workshops Freude miteinander. Es zeigte sich in beiden Workshops wieder, dass alle Kinder- und Jugend-

lichen schnell ihren Platz in der Gruppe fanden, was in ihrem normalen Alltag oft nicht der Fall ist, da sie dort mit Ausgrenzung und Mobbing konfrontiert sind. Somit hatten alle die Möglichkeit in einem sicheren Rahmen, gleichberechtigt ihre Stärken zu erfahren und zu zeigen. Gerade im Theater ist es manchmal von Vorteil, wenn man anders ist, da dies das Spiel oft erst spannend macht. Dies hatte eine sehr positive Auswirkung auf das Selbstbewußtsein der Teilnehmer*innen. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sie in ihren Rollen "wachsen".



Sportlich wurde es beim *Trampolinworkshop*, wo erfahrene Trainer*innen den Kindern und Jugendlichen die unterschiedlichsten Figuren beibrachten. Ein *eintägiger Kanuworkshop* und eine *Kanu-Tour mit Übernachtung* bot den Teilnehmenden Spaß an der Bewegung und derer Natur und stärkte

die Teamfähigkeit. Im Offenbacher *Kletterwald* ging es hoch hinaus und die Teilnehmenden konnten ihre Geschicklichkeit und Ausdauer erproben.

Das *Reit- und Bauernhofprojekt* sorgte bei den Kindern für viel Freude und im Kontakt zu den Pferden zeigten die Kinder ihre fürsorgliche Seite. Die Gruppe war ausgeglichen und das Miteinander freundlich.

Wie man sich im Notfall zur Wehr setzt, konnten Kinder und ihre Eltern im *Workshop „Nicht mit mir“* lernen. Der Workshop vermittelte Grundlagen der Selbstverteidigung. So übten die Kinder beispielsweise ihr Stimme laut einzusetzen oder auch Handgriffe, um sich zu wehren.

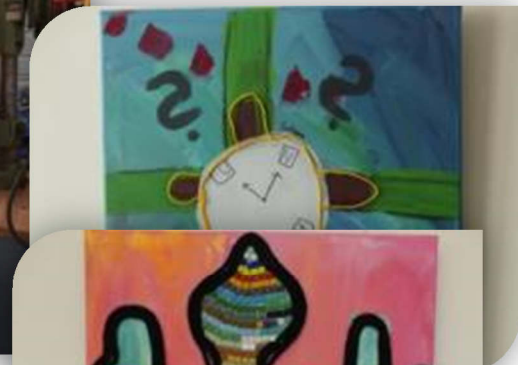
Es wurde in den Ferien auch wieder künstlerisch und kreativ.

Das Ferienprojekt *Upcycling* für Mädchen fand in Kooperation mit der IB-Technikwerkstatt statt. In einer gut ausgestatteten Werkstatt recycelten 6 Mädchen zwischen 9 und 12 Jahren alten Elektroschrott. Unter Anleitung gestalteten die Teilnehmerinnen daraus Kunst- und Schmuckgegenstände. Mädchen beschränken sich in ihrer Berufswahl oft auf klassische "Frauenberufe", obwohl gerade Berufe im handwerklichen oder Kontext sehr

gute Zukunftsaussichten bieten. Der Workshop bot die Gelegenheit sich niedrigschwellig und kreativ mit elektronischen Materialien (z.B. Kabeln) und handwerklichen Werkzeugen (z.B. Sägen, Bohrern) auseinanderzusetzen. Beim Auseinandernehmen alltäglicher, elektrischer Geräte wie DVD Player, PC Maus, PC Tastatur, Telefon entdeckten die Teilnehmerinnen mit großem Interesse das Innenleben dieser Geräte. Sie konnten sich ausprobieren, neue Fähigkeiten entdecken, Schwellenängste abbauen und über den persönlichen Kontakt zur Kursleiterin, die selbst Handwerkerin und Künstlerin ist, einen ganz praktischen Einblick in das Berufsfeld Handwerk bekommen. Auch der Gedanke der Nachhaltigkeit wurde praktisch erlebbar. Was auf den ersten Blick wie unnützer Abfall aussah, wurde auf den zweiten Blick zu einer wertvollen Ressource für weitere tolle und nützliche Produkte.

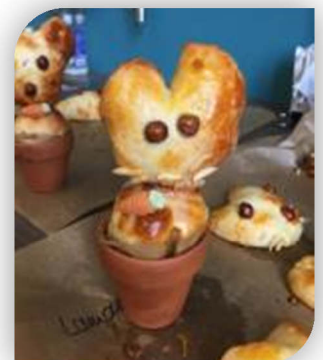
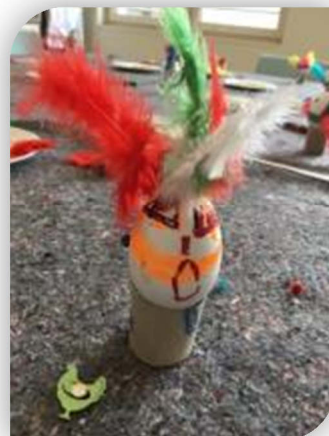
Nach vielen Stunden konzentrierter Arbeit, gegenseitiger Ermutigung und viel Spaß nahmen alle Teilnehmerinnen individuelle und selbst gestaltete Stücke, neue Stärken und neue berufliche Ideen mit nach Hause. Die Mädchen konnten eigene Ideen umsetzen, ihre Selbstwirksamkeit erfahren und

erleben wie sie selbst mit wenigen Mitteln Schönes schaffen können.



Bei der 4-tägigen *Malwerkstatt „Lust auf Farbe zu“* wurde mit Acrylfarben und Collagetechniken kreativ gearbeitet. Gemeinsam gestalteten die Kinder Leinwände für die Nachhilferäume der Stiftung. Jedes Kind wurde hier zum Künstler. Die Leinwände wurden unter Anleitung einer Kunstpädagogin phantasievoll und mit viel Freude bemalt.

Weitere kreative und gestalterische Angebote waren ein *Nähkurs*, eine *Schmuckwerkstatt*, *Gesattlung mit Wachsmalstiften*, *Handlettering* und eine *Osterwerkstatt*, bei der neben der Begeisterung für das Basteln auch Backkunst gefragt war.



Es wurde auch ein „*Traumschloß*“ (Landgrafenschloß in Bad Homburg) besucht, wo sich die Teilnehmenden nach einer Führung noch gestalterisch ausprobieren konnten. Ein Ausflug in die „*Legobaustelle*“ des Deutschen Architekturmuseum ließ der Bauphantasie der Kinder freien Lauf. Das *Werkstattkarussell* im Jungen Museum Frankfurt bot den Kinder auch Vieles im kreativen Bereich, u.a. Papierschöpfen.

Fußballfans kamen bei der Führung durch das *Eintrachtmuseum* und der Commerzbank Arena auf ihre Kosten. Die Kinder konnten einen Blick hinter die Kulissen des Vereins und des Stadions werfen.

Tagesausflüge gab es in den *Opelzoo* und zur *Lochmühle*. Der Ausflug zum *Wasserspielplatz Louisa* bot den Kindern und ihren Eltern einen entspannten Tag mit viel Spaß.

Ein Besuch bei der *Feuerwehr- und Brandschutzerziehung* bot einen Einblick in den Berufsalltag der Feuerwehr, Umgang mit Gefahren und Verhaltensregeln.

Das *Schwarzlicht-Minigolf* wurde auch begeistert angenommen, hier war Geschicklichkeit und Geduld gefragt.

Die *Osterralle* fand im Frankfurter Zoo statt. Die Kinder mussten im Zoo versteckte Osternester suchen. Die Verstecke konnten über Rätsel gefunden werden. Zu Halloween entstanden individuelle *Kürbis-Kunstwerke* in wundervollen herbstlichen Farben.

Mister X war erneut im Programm und wurde wieder gerne angenommen.

Es gab außerdem noch einen *DJ Workshop*, in dem die Teilnehmenden in das musikalische Grundprinzip des DJing eingeführt wurden und etwas über die historische Entstehung im Kontext von Hip-Hop erfuhren.

Bei einem Ausflug zum *Hessischen Rundfunk* wurde den Jugendlichen etwas über die Arbeit im Radio nähergebracht und sie erfuhren etwas über verschiedenen Praktikums- und Ausbildungsmöglichkeiten beim HR.

Neben den traditionellen *Theaterkarten* in der Weihnachtszeit, konnten Kinder in den Sommerferien *Burgfestspiele Bad Vilbel* besuchen. Aufgeführt wurden *Pippi Langstrumpf*, *Peter Pan* und *Hänsel und Gretel*.

Traditionell für die Ambulante Förderung fand auch in den Sommerferien 2018 die *Sommerfahrt* in Form eines Tagesausfluges statt. 2018 ging die Fahrt ins *Phantasialand*. Alle 475 Teil-

nehmenden hatten einen abwechslungsreichen und schönen Ferientag.

"Ohren auf, Augen zu": Der *Chorworkshop* ist bei den Teilnehmenden sehr gut angekommen. Das Angebot richtete sich speziell an Jugendliche und junge Erwachsene. Es schlummerten viele Talente in der Gruppe und alle hatten die Möglichkeit auch einzeln ihre Stimme auszuprobieren. Der Auftritt bei der Abschlussveranstaltung vor Publikum war ein besonderer Höhepunkt.

c) Ferienfreizeiten

Kinderferienfreizeit nach Fulda

2018 hatten 19 Kinder das Glück an der Ferienfreizeit nach Fulda teilnehmen zu können. Um die vierzig Kinder hatten Interesse an dem Angebot. Die Rückmeldungen der teilnehmenden Kinder waren sehr positiv. Jedes Kind berichtete in der Abschlussrunde von seinem ganz persönlichen Highlight, an das es sich auch in vielen Jahren noch gerne erinnern wird. Die Ferienfreizeit nach Fulda findet seit 2017 statt und ist ein ganz besonderes Angebot der Stiftung. Es wurde ganz speziell auf die Bedürfnisse der von der Stiftung Waisenhaus geförderten Kinder zugeschnitten.

Soziale Teilhabe und Zugang zu Bildung

In der Schule mitreden können, von spannenden Erlebnissen und einer Ferienreise erzählen, das ist nicht selbstverständlich für Kinder aus Familien mit einem geringen Haushaltseinkommen.

Wir konnten über die Ausflüge für die Kinder einen Zugang zu außerschulischen Bildungsorten wie dem Planetarium oder der Kinderakademie bieten. Die Kinder hatten die Möglichkeit hier vieles zu lernen, auszuprobieren und neue Interessen zu entdecken. Berührungängste zu außerschulischen Bildungseinrichtungen konnten abgebaut werden.

Erweiterung sozialer Kompetenzen und psychosoziale Entlastung

Über sechs Tage ohne Pause in einer Gruppe zurechtkommen war für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Es mussten Dinge ausgehandelt und Konflikte gelöst werden. Die Kinder lernten wie wichtig es ist, eigene Bedürfnisse und Grenzen zu äußern und gleichzeitig die Bedürfnisse und Grenzen anderer zu akzeptieren. Besonders freuen wir uns darüber, dass Kinder, die in anderen Kontexten aufgrund ihres Verhaltens oft problematisiert und ausgeschlossen wurden, auf

dieser Ferienfreizeit gut in die Gruppe integriert wurden. Die ritualisierten Tagesabläufe ermöglichten es ihnen ihr Verhalten gut zu regulieren. Diese Erfahrung stärkt die Kinder und wird sich langfristig auch positiv in anderen Gruppensituationen auswirken. Viele Kinder in der Stiftungsförderung wachsen in einem psychosozial stark belasteten Umfeld auf, müssen teilweise viel Verantwortung für andere übernehmen und sind mit vielen Schwierigkeiten und Unsi-

cherheiten konfrontiert. Im Rahmen der Ferienfreizeit war es möglich einen Abstand zu diesen alltäglichen Belastungen zu bekommen. Unbeschwert konnten z.B. beim Drachen steigen, dem Freispiel, den Kreativ- und Bewegungsangeboten Spaß und Freude im Hier und Jetzt erlebt werden.



Entdeckung neuer Lebenswelten und Entwicklung von Eigenständigkeit

Ohne Eltern unterwegs zu sein war für die Kinder eine spannende Erfahrung. Vieles was im Alltag die Eltern noch übernehmen, mussten sie nun selbständig lösen (z.B. Betten beziehen, Entscheidungen zum Essen zu treffen, packen, aufräumen, Taschengeld einteilen u.v.m.). Diese Erfahrung Dinge auch alleine zu schaffen hat die Kinder nachhaltig gestärkt und motiviert sich auch in anderen Bereichen Neues zuzutrauen und auszuprobieren. Das Entdecken einer anderen hessischen Stadt mit historischem Stadtkern, die Besteigung der Wasserkuppe, das Entdecken von ländlichen Lebensformen (Bauernhof), aber auch die Auseinandersetzung mit Essens- und Schlafgewohnheiten der anderen Kinder führt zu einem Perspektivwechsel auf das eigene Leben.

Fachliche Konzeption und Betreuung

Der Betreuungsschlüssel von 1 zu 4, sowie die paritätische Besetzung mit weiblichen und männlichen Betreuer*innen war eine wichtige Grundlage des Gelingens dieser Ferienfreizeit. Es konnten viele Kinder mitfahren, die aufgrund ihres großen sozial-emotionalen Betreuungsbedarfes außerhalb dieses Konzepts keine Möglichkeit haben, eine Ferienfreizeit oder auch generell Urlaub zu erleben. Es wurde sehr deutlich, dass die von der Stiftung

geförderten Kinder aus ganz besonderen sozialen und emotionalen Situationen kommen. Die Erfahrungen dieser Freizeit haben gezeigt, dass es für die Besonderheit unserer Schützlinge wichtig ist viel Ruhe, Klarheit, Sicherheit, Verbindlichkeit und Einfühlungsvermögen zu vermitteln und aufzubringen. Dazu war es hilfreich in einem stabilen Team gemeinsam den kompletten Tagesablauf vom Wecken, über die gemeinsamen Mahlzeiten bis zum Schlafen gehen zu gestalten und zu begleiten und dabei konstant in engem Austausch zu stehen.



Ferienfreizeiten im Spessart

Auch im Jahr 2018 hatten die Kindern und Jugendlichen der Ambulanten Förderung während der hessischen Schulferien wieder die Möglichkeit an den Ferienfreizeiten im Frankfurter Schullandheim Wegscheide

teilzunehmen. Insgesamt 175 Kinder und Jugendliche machten davon Gebrauch.

Auf dem weitläufigen, in sich abgeschlossenen Gelände der Wegscheide mit großen Wiesen, Spielgeräten, Fußball-, Volleyball- und Grillplatz und einem eigenen Wald können sich die Kinder und Jugendlichen frei bewegen und somit einen intensiven, direkten Kontakt mit der Natur erleben. Angeboten werden Spiele drin und draußen (bei schlechtem Wetter steht neuerdings eine große Halle zur Verfügung), Sportveranstaltungen, Turniere, Wanderungen, Naturerkundungen, Schwimmbadbesuche und Vieles mehr.

Die Kinder sind in dem Feriendorf in geräumigen Holz- oder Steinhäusern untergebracht und beteiligen sich durch verschiedene Dienste an der Gruppenversorgung, z.B. Essen aus der Großküche mit Handwagen heranfahren.

Betreut werden die Kinder von einem Stamm fester Betreuer*innen und ehrenamtlichen Honorarkräften, in der Regel Lehramts-, Sport- und Sprachstudent*innen. Es gibt auch jugendliche Co-Betreuer*innen, die eine Jugendleiterkarte (*Juleika*) besitzen und oft selbst Teilnehmer*innen der Freizeiten waren. Die Kinder und Jugendlichen der Stiftung Waisenhaus sind mit anderen Kindern aus Frankfurt in gemischten Gruppen untergebracht.

Die Freizeiten sind in der Regel inklusiv, d.h. es besteht die Möglichkeit auch Kinder mit besonderen Handicaps mitzunehmen.

Die pädagogischen und psychosozialen Effekte der Freizeiten auf die Kinder und Jugendlichen sind vielfältig:

Neben der körperlichen Aktivierung der Kinder, insbesondere im Hinblick auf Betätigungen im Freien, steht die Entwicklung von Sozial- und Umweltkompetenzen im Vordergrund. Ebenso unterstützen die Freizeiten bei der Stärkung des Selbstbewusstseins und beim Erlernen von Strategien der Konfliktbewältigung. Das Leben in der Gemeinschaft dort hat z.B. dazu geführt, dass schon viele Freundschaften entstanden sind. Die Kinder und Jugendlichen verabreden sich schon regelrecht zu den nächsten Freizeiten.

Bei auftretenden Konflikten, die sich nicht direkt vor Ort klären lassen, gibt es eine gute Kooperation zwischen den Betreuer*innen, den Eltern und zuständigen Kolleg*innen in der Ambulanten Förderung. So können die Erkenntnisse aus den Freizeiten für die weitere pädagogische Arbeit in der Ambulanten Förderung genutzt werden.

Die Eltern sind sehr froh über das Angebot; teils können Geschwisterkinder zusammen teilnehmen. Die alleinerziehenden Berufstätigen fühlen sich dadurch

sehr entlastet. Ablösungsprozesse können stattfinden und in der Pubertät ist der Wechsel der Bezugspersonen sehr förderlich und wird von den Jugendlichen als Gewinn an Autonomie wahrgenommen.

Die Nachfrage an den Ferienfreizeiten auf der Weggscheide steigt jährlich. Bisher konnten alle Kinder und Jugendlichen, die teilnehmen wollten, einen Platz bekommen.

Ferienfreizeit im Allgäu für Jugendliche

Im Juni/Juli 2018 fand bereits zum wiederholten Male die Ferienfreizeit für Jugendliche im Allgäu statt. Am 23.06.18 starteten 20 Jugendliche im Alter von 13 – 17 Jahren mit drei Mitarbeiterinnen und zwei Honorarkräften der Ambulanten Förderung ins Bergheim nach Unterjoch im Allgäu. Für elf Tage wurde ein spannendes und abwechslungsreiches Programm erstellt. Das Bergheim bietet einen großen Außenbereich mit unterschiedlichen sportlichen Aktivitätsangeboten wie Volleyballfeld, Fußballplatz und Tischtennisraum.

Die Jugendlichen hatten schnell ein Gruppengefühl entwickelt und sich gezielt aufgesucht, um sich über Erfahrungen aus dem Alltag (Schule, Peers, Familien) auszutauschen oder gezielt Abstand zu alltäglichen Belastungen zu bekommen. Im Laufe der Zeit war immer häufiger zu beobachten, dass die Jugendlichen die neu

aufgebauten Freundschaften als Rahmen der Selbsterfahrung und für den Austausch ihrer Lebensthemen nutzten. Durch die Ferienfreizeit konnten die Jugendlichen in einer offenen Atmosphäre die Erfahrung sammeln, Freundschaften zu schließen, Gemeinschaft zu erleben und ihre sozialen Fähigkeiten im miteinander auszubauen. Die Ausflüge und Aktivitäten zielten darauf ab, die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit zu fördern.

Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, wurde beispielsweise zu Beginn der Freizeit ein „Floßbau-Projekt“ durchgeführt. Die Jugendlichen zeigten sich sehr engagiert und motiviert, ein stabiles Floß zu bauen. Jeder konnte sich mit seinen Stärken einbringen und Ideen und Vorschläge untereinander aushandeln. Hierbei stand vor allem die Kommunikation und Teamarbeit im Vordergrund, wodurch sie sich hilfreiche Lösungsstrategien erarbeiteten. Die Highlights der Freizeit waren die Aktivitäten „Bergabenteuer“ und „Canyoning“, zwischen denen die Jugendlichen im Vorfeld wählen konnten. Durch die Auseinandersetzung, sich Herausforderungen zu stellen, haben die Jugendlichen Zugang zu ihren eigenen Grenzen entwickelt und ihre Körperwahrnehmung gestärkt. Das eigene Kompetenzerleben und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten waren hierbei Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Sie haben Verantwortung über-

nommen und im Miteinander gelernt, die eigenen Bedürfnisse und Grenzen zu äußern und gleichzeitig die Bedürfnisse und Grenzen anderer zu akzeptieren.

Die Jugendlichen nahmen mit Interesse an den Themenabenden teil und die aktive Mitgestaltung der Jugendlichen ermöglichte, partizipativ zu arbeiten. Ziel war hierbei, die Selbstwirksamkeit zu fördern und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, die eigene Lebenswelt aktiv gestalten zu können. Im Fokus stand hierbei vor allem, dass sich die Jugendlichen als kreativen und konstruktiven Teil der Gruppe erleben. Durch die Beteiligung der Jugendlichen wurde ein bunt gemischtes Abendprogramm auf die Beine gestellt.

Die Ferienfreizeit richtet sich gezielt an Jugendliche ab 13 Jahren und stellt ein besonderes Erlebnis mit Schwerpunkt Natur, Bewegung und Gemeinschaft dar. Vor allem die Freizeitgestaltung in der Natur, ohne Computer und Smartphone, eröffnete den Jugendlichen neue Lebenswelten und förderte die Entwicklung ihrer Umweltkompetenzen.

d) weitere Angebote

Patenschaftsprogramm

Seit 2016 ist das *Patenschaftsprogramm* ein Angebot der Ambulanten Förderung.

Ehrenamtliche Paten verbringen regelmäßig Zeit mit einem Kind, erkunden Frankfurt, wecken kulturelle und sportliche Inte-

ressen und bringen ihre eigene Lebenserfahrung, Humor, Freude und Neugier in die Beziehung mit ein.

Die Akquise von Paten erfolgt laufend; das Auswahlverfahren findet in mehreren Schritten statt, um die Bewerber und Bewerberinnen bestmöglich kennenzulernen. Um die Patinnen und Paten in ihrer Arbeit zu unterstützen fanden während des Jahres acht Termine der Patenfachgruppe statt. Neben dem Austausch über mögliche Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen konnte darüber nachgedacht werden, wie der Umgang mit den „Patenkindern“ und ihren Familien gut gelingt, wo die Ansprüche zu hoch werden oder sich das Patenschaftsverhältnis verändert. Auch Unsicherheiten wurden besprochen und so die Selbstwirksamkeit der Paten gestärkt.

Die Altersstruktur der Patenkinder liegt zwischen 6 und 14 Jahren, die der Paten und Patinnen zwischen 23 und 66 Jahren. Diese sind z.T. noch im Studium, im Erwerbsleben oder bereits im Ruhestand.

Beim Zusammenführen der Tandems wird größter Wert daraufgelegt, dass Paten und Patenkinder in ihren jeweils geäußerten Wünschen und Erwartungen möglichst gut zusammenpassen und natürlich muss die berühmte „Chemie“ stimmen.

Aus den Erzählungen der Familien und der Paten hören wir immer wieder, wieviel Spaß man miteinander hat und welche

Bereicherung man voneinander erfährt, welche Orte und Angebote zusammen erkundet wurden oder was noch geplant ist. Der Austausch über persönliche oder schulische Belange ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Patenschaften.

Pate oder Patin sprechen Mut zu, wecken Neugier und bieten dem Kind Zeit, in denen es nicht um Funktionieren, „erwachsen sein und so benehmen“ oder um das Erbringen schulischer oder persönlicher Leistungen geht und keine Druck- oder Erwartungshaltung herrscht.

Theaterkarten und Weihnachtsfeier

Ein wichtiges Anliegen der Stiftung ist die Förderung der kulturellen Bildung von Kindern. So bekamen auch 2018 wieder viele Familien Karten für einen *Theaterbesuch*. 461 Theaterkarten wurden für folgende Stücke ausgegeben: *Märchen-Karussell*, *Schneewittchen*, *Frau Holle*, *Cinderella*, *Der kleine dicke Ritter* und *jetzt aber anders*

Die alljährliche *Weihnachtsfeier* fand am 14. Dezember 2018 im Plaza Congress Hotel in Frankfurt Niederrad, statt. Es nahmen dieses Jahr 201 Mütter und Väter an der Feier teil. Die Sozialdezernentin Frau Prof. Dr. Birkenfeld sowie unser Pflegamt, welches der Stiftung vorsteht, waren ebenfalls geladen. Zu Beginn gab es Kaffee und Kuchen. Für Unterhaltung

sorgten ein Bingo-Spiel und eine Weihnachtsgeschichte, die vorgelesen wurde. Anschließend bot das Plaza Congress Hotel ein festliches Weihnachtsbuffet mit vielen Köstlichkeiten. Zum Abschluss der Feier erhielten die Mütter und Väter wieder die traditionelle Weihnachtstüte.

Erstmalig gab es einen *Malwettbewerb*, an dem alle Kinder und Jugendlichen der Ambulanten Förderung teilnehmen konnten. Aufgabe war es, Bilder für einen Familienkalender zu gestalten. Am Ende wurde von einer Jury eine Auswahl getroffen und der Kalender 2019 konnte in den Druck gehen. Die Gewinner*innen erhielten einen kleinen Preis.

